

Der Süden – Dhofar

ظفار

Eine Reise in den Süden Omans, in die Region Dhofar, bringt dem Besucher völlig neue Eindrücke. Das legendäre **Land des Weihrauchs** ist die abgelegenste Provinz des Sultanats, deren **Hauptstadt Salalah** ungefähr 1000 km von Muscat entfernt liegt. Durch diese Lage und die unterschiedlichen klimatischen Gegebenheiten entwickelte sich die Region völlig anders als der Norden Omans. Nur hier wird intensive Rinderhaltung betrieben, leben die Menschen von der Weihrauchsammelwirtschaft und vom Monsun-Regenfeldbau. Durch die jahrhundertlangen engen Beziehungen zum Wadi Hadramaut im Jemen bestehen große ethnische und kulturelle Ähnlichkeiten zum Nachbarland.

Der Dhofar unterscheidet sich auch in der **Vegetation** deutlich vom Rest des Landes. In den Sommermonaten, von Ende Juni bis September, wird die Küste von **Monsunwinden** aus dem Südwesten gestreift. Diese bringen Niederschläge und verwandeln die zuvor noch kargen Südhänge der Berge in eine grüne Landschaft mit üppigem Bewuchs. Der Niederschlag fällt jedoch nicht wie im tropischen Regenwald in Form von heftigen Regengüssen, sondern hauptsächlich als Nebel und Nieselregen. Dadurch kann der Boden die Feuchtigkeit gut aufnehmen, und das Wasser fließt nicht nur an der Oberfläche ab. Während des Monsuns herrscht zwar kein heftiger Sturm, aber auf dem Meer macht hoher Seegang den Fischern zu schaffen. Heute wird der Monsun von den Bergketten der Dhofar-Gebirge vom Landesinneren fern gehalten, sodass der Einfluss der



Regenzeit auf der landeinwärts gelegenen Seite der Berge kaum mehr zu spüren ist. Hier herrscht das ganze Jahr über trockenes Wüstenklima. Noch vor 7000 Jahren reichte der Monsun weit in die Arabische Halbinsel hinein und ermöglichte eine wesentlich intensivere landwirtschaftliche Nutzung als heute.

Die **beste Reisezeit** für einen Besuch des Dhofar ist **direkt nach dem Monsun ab Mitte September bis Mitte Oktober**, wenn noch alles üppig grün ist. Auch der Winter von November bis März ist gut geeignet, da die Temperaturen angenehm sind. Zwar beginnt der Bewuchs der Berge bereits wieder zu verdorren, aber der Küstenstreifen zeigt sich weiterhin in tropischer Pracht. Der Monsun ist als Reisezeit nur bedingt zu empfehlen. Der Himmel ist meist wolkenverhangen, und der Nieselregen kann die Urlaubsfreuden deutlich beeinträchtigen. Allerdings ist dies nur die Sicht des regenverwöhnten Europäers. Für viele Touristen aus Saudi-Arabien und den kleinen Golfstaaten sind der Regen und der relativ kühle Sommer eine Attraktion, wodurch Salalah zur Monsunzeit zu einem beliebten Ferienort arabischer Besucher wird.

Aus der Geschichte des Dhofar

In der Antike gelangte der Dhofar zusammen mit dem Hadramaut (Jemen) als „**Arabia Felix**“ („glückliches Arabien“) zu sagenumwobener Berühmtheit. Schon seit dem 5. Jahrtausend v. Chr. wurde die Gegend um Dhofar „Sakalan“ genannt – „dort, wo der Weihrauch wächst“. Dieses Harz brachte Südarabien eine lange Phase **großen Wohlstands**.

Die Region stand bis in das 7. Jahrhundert immer wieder unter der Herrschaft der antiken südarabischen Reiche, deren Hauptstädte im Süden des heutigen Jemen lagen (siehe Exkurs „Weihrauch – das duftende Goldharz des glücklichen Arabien“). Nach dem stillen Einzug des Islam wurde es einige hundert Jahre ruhig im Dhofar. Zeitweise war die Region eigenständig, phasenweise gehörte sie zu Oman und zu Bahrain. Im 16. Jahrhundert waren es zunächst die Portugiesen, später die Osmanen, die nach der Herrschaft über die südarabische Küste trachteten. Unter die **Kontrolle des Sultans** von Muscat geriet der Dhofar **erst 1879**, nachdem die Bewohner um die Hilfe aus dem Norden gebeten hatten. Sie hofften sich ein Ende einer unsicheren und instabilen Phase, in der die Region vorübergehend unter der Herrschaft eines Seeräubers stand.

Der Sultan schickte Soldaten und einen Gouverneur – einen Wali –, der jedoch außerhalb von Salalah nicht viel Macht besaß. Daran änderte sich auch





in der Folgezeit nichts, selbst dann nicht, als Sultan *Said* 1958 seine **Residenz von Muscat nach Salalah verlegte**. Er verließ Salalah fast nie, außer zu kurzen Staatsbesuchen nach England. Die meiste Zeit hielt er sich in seinem Palast auf und regierte das Land per Telefonverbindung nach Muscat. Dhofar zählte nicht zu Oman, sondern als Privatbesitz des Sultans. Einnahmen aus Steuern und Zöllen flossen nicht in die Staatskasse, sondern in seine Privatschatulle. Doch sein Bestreben, alle Entwicklungen aufzuhalten und besonders im Dhofar die Zeit still stehen zu lassen, rächte sich blutig. 1964 begann eine **Rebellion**, die den Dhofar aus den mittelalterlichen Zuständen herausführen wollte. Das **Aufbegehren der Bergbewohner** aus dem Hinterland Salalahs, der **Jebalis**, begann als Guerilla-Krieg mit vereinzelt Attacken und Minen gegen die Soldaten des Sultans. Dieser antwortete mit der Verhaftung zahlreicher Stammesangehöriger und der Zerstörung von Brunnen. Als Folge wurde die „Dhofar Liberation Front“ gegründet, die sich zum Ziel setzte, den Dhofar von der Herrschaft des Sultans und allen imperialistischen (britischen) Einflüssen zu befreien.

1967 zogen sich die Briten aus dem benachbarten Südjemen zurück, und der dortige Sieg der sozialistischen Bewegung unterstützte den Kampf im Dhofar. Zunächst nur moralisch, später auch militärisch, was der Sultan angesichts der langen, gemeinsamen Grenze, die er nicht kontrollieren konnte, nicht zu verhindern vermochte. 1968 benannte sich die Befreiungsbewegung

in „Peoples' Front for the Liberation of the Occupied Arabian Gulf“ um und verstärkte den Kampf gegen den Sultan. Dieser hatte im Sommer 1970, kurz vor der Ablösung durch seinen Sohn, nur noch Kontrolle über das Stadtgebiet von Salalah.

Ein wichtiger Hintergrund für den eskalierenden Krieg war die unterschiedliche **Abstammung und Lebensweise der Menschen im Dhofar**. An der Küste rund um Salalah siedeln hauptsächlich sesshafte Araber, während im Bergland nichtarabische, nomadisierende Stämme leben. Der Sultan hatte durch die Abriegelung von Salalah die traditionelle Lebensweise und das Wirtschaftssystem der **Jebalis** zerstört. Sie waren im freien Umherziehen von den Bergen in die Küstenregion, je nach Jahreszeit, gehindert, was auch gemäßigte Jebalis auf die Seite der Befreiungsfront überwechseln ließ.

Der jährliche Monsun erwies sich als ein wichtiger Vorteil für die Aufständischen, da die Truppen des Sultans zu dieser Zeit wegen der sehr schlechten Sichtverhältnisse nicht kämpfen konnten. Den Jebalis, die sich in den Bergen ja bestens auskannten, machte der Nebel nichts aus.

Nach der **Machtübernahme durch Sultan Qaboos** im Juli 1970 versuchte dieser, den Krieg rasch zu beenden. Er versprach allen Oppositionellen gegen seinen Vater, zu denen er sich ja auch selbst zählte, eine **Amnestie** und nahm den Dhofar offiziell in das Staatsgebiet Omans auf. *Qaboos*, der in Salalah geboren wurde und dessen Mutter aus dem Dhofar stammte, gelang es aber

nicht, den Konflikt unblutig zu lösen, da es die Befreiungsfront ablehnte, aufzugeben. Daraufhin verstärkte Qaboos seine Truppen, rüstete sie besser aus, sodass sie auch während des Monsuns agieren konnten, und drängte die Aufständischen in die Berge zurück.

Im Sommer **1972** kam es zu einer vorentscheidenden **Niederlage der Befreiungsfront** bei Mirbat. Doch in den schwer zugänglichen Bergen konnten sie sich zurückziehen und waren gegenüber den Angreifern im Vorteil. Erst mit Unterstützung durch Truppen des Schahs von Persien gelang der endgültige Sieg des Sultans. Nach der Einnahme des Fischerortes Rakhyut, dem letzten Rückzugsort der Rebellen, kam es im März **1976** zur Vereinbarung eines **Waffenstillstandes**.

Die Bewohner Nordomans hatten die Auseinandersetzung nie als Bürgerkrieg angesehen, sondern als eine Sache des Sultans bzw. der Briten. Dass er den Krieg im Dhofar beenden konnte und das Land endlich einte, steigerte das Ansehen des jungen Sultans in der Bevölkerung enorm.

Der infrastrukturelle **Aufbau des Dhofar** wurde nach Ende des Krieges deutlich stärker forciert als der im übrigen Oman. Die Pro-Kopf-Entwicklungsgelder lagen hier wesentlich höher, und an der Regierung wurden Dhofaris stark beteiligt. Die ehemaligen Widerstandskämpfer wurden in eine Miliz (*firqat*) aufgenommen, eine Art Sicherheits- und Friedenstruppe.

Von Muscat nach Salalah

Um die **1000 km** von Muscat nach Salalah zurückzulegen, stehen dem Reisenden mehrere Möglichkeiten offen. Die schnellste und bequemste ist zweifellos das **Flugzeug**. Oman Air fliegt meist viermal täglich. Da die Maschinen ausreichend Kapazität bieten, ist in der Regel auch eine kurzfristige Buchung möglich (hin und zurück 76 RO).

Die zweite Möglichkeit ist die Anreise mit dem **Bus**. Täglich fahren ONTC-Schnellbusse ab Ruwi (6, 13.30, 17 und 19 Uhr, in der Monsunzeit und im Ramadhan verschiebt sich der Abendbus auf 18 Uhr; 8 RO; Fahrzeit ca. 12 Stunden). Auch wenn die lange Fahrt strapaziös ist, so sprechen doch einige Gründe dafür: Zum einen kommt man auf einer solchen Reise sehr leicht in Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung, zum anderen wird die Dimension der Entfernung erst durch eine Anreise auf dem Landweg deutlich.

Eine **Kombination von Flugzeug und Bus** für Hin- und Rückweg vereinigt die Vorteile der beiden Anreisevarianten. In Salalah hat man entweder die Möglichkeit, ein Taxi oder einen Leihwagen zu mieten oder aber die Angebote der örtlichen Reiseveranstalter zu nutzen. Öffentliche Verkehrsmittel sind für eine Erkundung des Dhofar nicht geeignet, da



zu vielen Zielen keine Busse oder Sammeltaxis fahren.

Man kann auch mit einem **Leihwagen** selbst von Muscat nach Salalah fahren. Allerdings wird das nicht von allen Verleihern toleriert, und man sollte sich vor dem Unterschreiben des Vertrages danach erkundigen. Bei einigen Firmen besteht auch die Möglichkeit, das Auto in Muscat zu mieten und in Salalah abzugeben bzw. umgekehrt, sodass man eine Strecke fliegen kann. Allerdings ist dann eine hohe Gebühr für die Überführung des Wagens fällig (ca. 120 RO).

Auf dem Landweg sind es **von Muscat nach Salalah** etwas über 1000 km, ab Nizwa fast 900. Die gesamte Strecke, die zum 10. Nationalfeiertag 1980

fertiggestellt wurde, ist asphaltiert und bis auf wenige Abschnitte in gutem Zustand. Der Verkehr ist nicht besonders dicht, es geht zügig voran. Eine reine Fahrzeit von etwa zehn Stunden sollte eingeplant werden.

Die Straße führt durch eine Kieswüstenebene, die nur sehr dünn besiedelt ist. Nachdem man die **Oase Adam** hinter sich gelassen hat, beginnt eine Strecke, die an Monotonie wohl kaum zu überbieten ist. Stur geradeaus führt die Straße über eine platte Landschaft, in der jeder kleine Hügel eine Besonderheit ist. Zwar fährt man am Rand der großen Sandwüste Rub al-Khali entlang, doch nur wenige kleine Dünen befinden sich unmittelbar neben der Straße.

oman142 Foto: ufd



Entlang der Ostküste

von Peter Franzisky

Neben der endlosen Weite der Jiddat al-Harasis im Landesinneren ist die Ostküste Omans **eines der abgelegensten und dünnbesiedelsten Gebiete des Landes**. Es sind weniger die landschaftlichen Höhepunkte, die diese Strecke so interessant machen. Vielmehr ist es **das ganz alltägliche Oman**, das man hier wie nirgendwo sonst erleben kann. Größere Städte gibt es keine, die Fischerdörfer sind aber auch für die Beduinen im Landesinneren wichtige Versorgungsstationen, und daher findet man auch in kleinen Siedlungen Tankstellen, Läden und Restaurants. Die Versorgung stellt auf der ganzen Tour kein Problem dar, man sollte aber jede sich bietende Möglichkeit zum Auffüllen der Vorräte nutzen. Wir wollen hier keine genaue Routenbeschreibung geben, sondern nur einen Eindruck von dem vermitteln, was einen unterwegs erwartet. Da die Strecke zwar wenig, aber doch regelmäßig befahren wird, kann man die Tour auch mit nur einem Geländewagen unternehmen. Bald wird sie sogar durchgehend asphaltiert sein.

Ein guter Ausgangspunkt für eine Reise entlang der Küste nach Süden ist Al-Hajj an der Südspitze der Wahiba Sands. Hier befindet sich auch einfache Hotels: **Muhoot Motel**, bei der Shell-Tankstelle, Tel. 99202715, 99377839 und das **Al-Jazeera Guesthouse**, Tel. und Fax 99820882, im Ortsteil Mahut an der Kreuzung der Straße von Al-Hajj mit der Straße Sanaw – Madrakah (beide etwa 15 RO für das DZ). Ab hier nach Süden gibt es nur noch zwei kleine Unterkünfte in Duqm und Shuwaymiyah.

Drei Wege führen in das verschlafene Provinzstädtchen **Al-Hajj**: Die einfachste Strecke beginnt in Sanaw und ist bis Al-Hajj durchgehend asphaltiert, sodass man die gut 200 km in etwa zwei Stunden hinter sich bringen kann. Ein schönerer, aber auch schwieriger Weg führt entlang des Meeres am Rande der Wahiba. Allerdings kann man nicht durchgehend auf dem Strand fahren, sondern muss landeinwärts einige steile sandige Abschnitte überqueren (eine Asphaltstraße ist in Bau). Die interessanteste Strecke ist ohne Zweifel die durch die Ramlat al-Wahiba. Mehrere Pisten führen von Nord nach Süd, doch sind sie alle nur im Konvoi von mindestens zwei Fahrzeugen und mit Wüstenausrüstung zu empfehlen. Sicherheitshalber sollte man sich einem Führer anvertrauen.

Ab Al-Hajj lässt sich die Strecke gut in drei Tagesetappen aufteilen. Der erste Abschnitt bis Ras Madrakah ist rund 280 km lang. 30 km südlich von Al-Hajj kann man einen Abstecher zum Meer bei Filim machen. Der Strand ist hier extrem flach, sodass sich das Wasser bei Ebbe weit zurückzieht. Die zahlreichen Vogelarten bieten interessante Beobachtungsmöglichkeiten für Ornithologen. Der wiederum 50 km weiter gelegene Fischerort Khaluf, in dessen Umgebung sich einige schöne Campplätze finden, ist besonders am frühen Morgen sehenswert, wenn die Fischer ihren Fang an Land bringen. Nirgendwo in Oman sind die Autos verrosteter als hier: Einige bestehen nur noch aus Fahrwerk, Rädern, einem Sitz und Lenkrad. Mit den vom salzigen Seewind gebeutelten Wagen ziehen die Fischer ihre Boote auf den Strand, wo der Fisch in bereitstehende Kühlwagen umgeladen wird. Von Khaluf führt allerdings keine Piste unmittelbar am Meer in Richtung Süden, sodass man die Hauptstrecke im Landesinneren nutzen muss. Bei **Duqm** entsteht gerade das neue Zentrum der Ostküste: Ein großer Hafen mit Trockendock, ein internationaler Flughafen, ein Hotel und Industrieanlagen sind in Bau. Tagesziel ist **Ras Madrakah**, einer der schönsten Abschnitte an der Küste. Zwischen den schwarzen Felsen vulkanischen Ursprungs finden sich schöne Strände mit hellem Sand, die gute Campmöglichkeiten bieten.



Der nächste Tag ist mit über 350 km **bis Shuwaymiyah** etwas lang, sodass man ihn bei ausreichender Zeit gut in zwei Tage aufteilen kann. Entlang der Strecke sind es vor allem die zahlreichen Lagunen, die einen kurzen Abstecher von der Hauptpiste zum Meer lohnen. So erreicht man 70 km südlich von Ras Madrakah die kleine „Drei-Palmen-Lagune“ und nach weiteren 100 km die Lagune Khor Ghawi beim Ort Kahel. Beide sind durch ihre großen Vogelkolonien interessant. Am Khor Ghawi kann man außerdem kleine pink gefärbte Teiche entdecken, die ihre Farbe einer Algenart verdanken. In Sharbitah, etwa 100 km südlich von Qahal, finden diejenigen, die diesen Tag unterbrechen möchten, eine schöne Übernachtungsmöglichkeit am Strand. Weiter entlang der Hauptstrecke erreicht man über eine etwas raue Piste Shalim inmitten einem der größten Erdölfördergebiete des Landes. Nicht versäumen sollte man die 40 km bis Shuwaymiyah, das mit seinem langen Sandstrand ideale Campplätze bietet. Kurz vor Erreichen des Meeres führt die Straße eine Steilstufe hinab, und links wie rechts des Weges bieten sich spektakuläre Ausblicke auf einen tiefen Canyon. Shuwaymiyah ist berühmt für seine Flechtwaren, die hier in sehr guter Qualität hergestellt werden. Unbedingt besuchen sollte man auch das Wadi Shuwaymiyah östlich des Ortes. Die etwa 20 km lange Strecke durch die palmenbestandene Schlucht lohnt sich sehr, auch wenn man den selben Weg wieder zurück muss, da es eine Sackgasse ist (in Shuwaymiyah gibt es auch eine kleine und einfache Unterkunftsmöglichkeit: Tourist Lodge, Tel. 99101100, DZ 40 RO).

Der letzte Tag führt **bis Salalah**. Von Shalim bis kurz hinter Marmul ist die Asphaltstraße bereits fertiggestellt, der Rest bis Thumrait in Bau. 160 km hinter Marmul erreicht man bei Thumrait die Hauptstraße von Muscat nach Salalah.

Als Übersicht eine **Aufstellung der wichtigsten km-Angaben:**

- **km 0:** Startpunkt an der Straße von Sanaw nach Duqm am Abzweig nach Hayy.
- **km 31:** Abzweig nach links nach Khaluf (Ort nach 27 km).
- **km 165:** Duqm (kleines Örtchen mit wenigen Läden und Tankstelle, Hotel in Bau).
- **km 221:** Abzweig nach links nach Ras Madrakah (kleiner Ort nach 26 km, mit Meerwasserentsalzungsanlage, sehr beschränkten Einkaufsmöglichkeiten, meist auch Spirit).
- **km 344:** Abzweig nach rechts nach Rima (Strecke ins Landesinnere).
- **km 361:** Kreisverkehr bei Kahel (Läden, Tankstelle, Restaurant), links ab geht es zum Khor Ghawi (nach ca. 4 km rechts, dann weitere 4 km).
- **km 410:** Ende der Asphaltstraße bei Sawqirah, ab hier schlechte Piste.
- **km 414:** Rechts ab, in Richtung Shalim.
- **km 447:** Abzweig nach links nach Sharbitah (dort evtl. Campingmöglichkeit).
- **km 516:** Kreisverkehr bei Shalim, rechts weiter nach Marmul (links geht es nach Shuwaymiyah: km 22,5 links schöne Aussicht auf Canyon, km 31,5 links ab zum Strand mit Campmöglichkeit, km 37 Dorf Shuwaymiyah mit Läden, Restaurants und Tankstelle, am Ende des Dorfes rechts ab ins Wadi, bei km 57 Ende des Wadis).
- **km 597:** Kreisverkehr, geradeaus weiter.
- **km 746:** Die Hauptstraße Muscat – Salalah ist erreicht, links ab nach Thumrait.
- **km 752:** Thumrait, Shell-Tankstelle und Supermarkt.
- **km 825:** Der Ortseingang von Salalah ist erreicht.

Es ist weniger anstrengend und sicherer, nicht die gesamte Strecke an einem Tag zu fahren, sondern **unterwegs zu übernachten**. Nachtfahrten sollte man möglichst vermeiden, da des öfteren Kamele die Straße kreuzen und eine große Unfallgefahr bedeuten. Für eine Übernachtung gibt es etwa alle 200 km eine Möglichkeit: die **Hotels** in Nizwa, einfache Unterkünfte in Adam, Haima und Thumrait sowie drei **Rasthäuser**. Da die Rasthäuser auch ein Restaurant haben, eignen sie sich natürlich auch gut für Pausen, außerdem befindet sich dort jeweils eine Tankstelle mit einer kleinen Werkstatt und einem Lädchen. Vorausbuchungen sind in allen Hotels normalerweise nicht notwendig.

Die Streckenbeschreibung und die Kilometer-Zählung nach Salalah beginnen am großen **Kreisverkehr bei Firq 7 km südlich von Nizwa**, an dem man nach Süden abbiegen muss. Nach **2 km** überquert man die neue Autobahn, die nach links nach Muscat und nach rechts nach Jabrin und Bahla führt.

Nach 5 km folgt der **Abzweig** zum Fort von Al-Faiqain und nach Manah mit seiner alten Lehmsiedlung.

Bei **km 14,5** liegt das **Husn al-Shu-mookh** links der Straße. Dieser Palast im traditionellen Festungsstil wurde Ende 2001 eröffnet und ist als Gästehaus des Sultans nicht öffentlich zugänglich.

Die Strecke führt durch eine Steppenebene auf die südlichste Bergkette Nordomans zu. Bei **km 57** zweigt bei einer Shell-Tankstelle eine Straße in die **Oase Adam** ab, die zwischen zwei Bergen dieser Kette liegt. Es ist die südlich-

te Oase Inner-Omans, und sie hat deshalb für die Beduinen seit jeher eine besondere Bedeutung als **Marktort** gehabt. Für die aus Süden kommenden Karawanen war Adam die erste Oase nach der langen Durchquerung der Kieswüste. Adam ist der Herkunftsort des Stammes der Al Bu Said. Der Begründer der noch heute herrschenden Dynastie, *Ahmed bin Said*, wurde in Adam geboren.

Die Oase besteht aus vielen einzelnen Stadtteilen, die jeweils für sich befestigt sind. Einen sehenswerten **alten Teil** des Ortes erreicht man, indem man am Abzweig an der Shell-Tankstelle nach Adam abbiegt und nach etwa 1,7 km am zweiten Kreisverkehr rechts in Richtung Rahbah fährt. Hier befinden sich der aufgegebene Souq und eine befestigte, verlassene Wohnsiedlung aus großen Lehmbauten sowie einer der Oasengärten. Noch interessanter sind die Ortsteile etwas weiter südlich. Am einfachsten erreicht man sie, indem man von der Hauptstraße Muscat – Salalah erst an der Oman Oil-Tankstelle abbiegt. Fährt man nach 1,4 km links ab in Richtung Jamae al-Busaidi und dann 700 m durch den neuen Ort und den Palmengarten geradeaus, so kann man vor einem Lehmort parken. Dahinter befindet sich ein weitläufiges, befestigtes Wohnviertel aus Lehm, das heute verlassen ist. Einen weiteren sehenswerten verlassenen Lehm-Ortsteil kann man erkunden, indem man vom Abzweig an der Oman Oil-Tankstelle 2 km geradeaus fährt, dann nach links in Richtung Husn al-Hawashem abbiegt, sich nach weiteren 900 m links, nach



100 m wieder rechts hält und noch 200 m dem schmalen Sträßchen durch den Palmenhain folgt.

Unterkunftsmöglichkeit in Adam:

● Adam Motel

Bei der Oman-Oil-Tankstelle, einfach, nicht immer sauber, EZ 12 RO, DZ 15 RO, Tel. 25434975, Fax 25434975

● Badr as-Salam Guesthouse

Einfach, EZ 13 RO, DZ 16 RO, Tel. und Fax 25435007

Die **Weiterfahrt nach Süden** wird ab Adam immer eintöniger. Die Strecke führt bis etwa 80 km vor Salalah durch ein **riesiges, plattes Wüstengebiet**. Bis zum Horizont gibt es nichts außer absoluter Leere, doch gerade die Monotonie verleiht diesem Gebiet und der Strecke schon wieder einen besonderen Reiz. Während manche die endlose Ebene als langweilig empfinden, sind andere Reisende fasziniert von der Weite der Wüste. Bis Haima herrscht noch relativ viel Verkehr, der dann immer dünner wird. Hauptsächlich Fernbusse und Laster sind unterwegs. Sie haben den Vorteil, schneller als Schiffe und billiger als Flugzeuge zu sein, weshalb sie den größten Teil des Warentransportes in den Dhofar übernehmen.

Nach etwa **150 km** kann man rechter Hand einige **Hügel** in der sonst platten Landschaft entdecken. Sie sind durch **unterirdische Salzverkrustungen** entstanden, die in Richtung Oberfläche drücken. Dabei wird die Erde über dem Salz zu einem kleinen Berg aufgeworfen. Das Salz selbst tritt nur an wenigen Stellen hervor. Beobachten kann man dies am besten am Qarat Kibrit, zu dem es bei **km 170** rechts abgeht.

Qarat Kibrit

Der **Abstecher von etwa 35 km** lohnt sich nur, wenn man an der Geologie des Salzberges interessiert ist. Die gut planierte Piste führt 21 km durch die Ebene, bis man inmitten der Wüste einen riesigen Kreisverkehr erreicht. Hält man sich scharf rechts, so überquert man nach weiteren 9 km eine Ölpipeline und steht kurz danach am Fuße des kleinen Berges. Hinter dem vorderen Hügel befindet sich eine kleine Höhle, in der das Salz an die Oberfläche tritt. Für die Beduinen war dies in vergangenen Zeiten ein wichtiger Ort, um sich mit dem lebenswichtigen Salz zu versorgen.

Bei **km 179** kommt man zum ersten der Rasthäuser, dem **Ghaba Resthouse**, EZ 25 RO, DZ 30 RO, Tel. 99358639, safeerinternational@safeerintl.com.

Links und rechts der Straße kann man immer wieder Erdölfelder an ihren hohen Türmen erkennen. Die **Provinz Wusta**, wie das Wüstengebiet im Landesinneren genannt wird, ist zwar flächenmäßig sehr groß, aber nur dünn besiedelt. Durch die Funde von Erdöl ist sie für die Wirtschaft des Landes enorm wichtig. Auch für die Beduinen hat die Ölindustrie neue Verdienstmöglichkeiten geschaffen.

Den kleinen Ort **Haima**, der etwa auf der Hälfte der Strecke nach Salalah liegt, erreicht man **nach 381 km**. Hier hat man die Gelegenheit zum Auftanken und Einkaufen, für Notfälle gibt es ein kleines Krankenhaus. Haima ist die einzige „Stadt“ auf dem Weg nach Süden. Nachdem die Erdölgesellschaft PDO hier einen Brunnen gebohrt hatte, wurde der Ort zu einem wichtigen Lagerplatz der Beduinen. Nach dem Bau der Asphaltstraße entwickelte er sich

durch den infrastrukturellen Aufbau durch den Staat zu einer kleinen Stadt. Immer mehr Beduinen siedelten sich an und gaben ihr Nomadenleben auf. Auch die Lohnarbeit auf den Erdölfeldern hat Sozialstruktur und Lebensform dieser Nomaden grundlegend verändert.

● **Unterkünfte** am nördlichen Ortsende von **Haima**: im **Al-Wusta Tourism Motel**, EZ 10 RO, DZ 14 RO, und im etwas solideren **Haima Motel** am südlichen Ortsausgang, EZ 10 RO, DZ 15 RO, Tel. 23436061

Südöstlich von Haima erstreckt sich das 40.000 km² große Gebiet der Kieswüste **Jiddat al-Harasis**, benannt nach dem **Stamm der Harasis**, der hier lebt. Diese Nomaden ziehen von einem Weidegebiet zum nächsten, im Sommer an die Küste oder in Oasen wie Adam. Sie leben hauptsächlich von ihren Ziegen und einigen Kamelen, die sie auf den Märkten der nördlich gelegenen Oasenorte wie Sanaw, Adam und Manah verkaufen. In vergangenen Tagen war dieser Handel noch ein Tauschgeschäft, bei dem Tiere gegen Lebensmittel eingetauscht wurden.

Die Jiddat Al-Harasis ist auch der Lebensraum der arabischen **Oryx-Antilopen**. Nachdem diese Rasse in der freien Wildbahn fast ausgerottet war, hat man es durch ein groß angelegtes Projekt geschafft, ihnen hier wieder eine Heimat zu geben (siehe auch Exkurs „Oryx – Königin der Antilopen“).

Genau **100 km hinter Haima** ist das **Ghaftain Resthouse**, EZ und DZ 15 RO, Tel. 99485881, erreicht. Zwar führt die Straße nun relativ dicht an einem

Ausläufer der Sandwüste Rub al-Khali entlang, jedoch sind einige kleine Dünen alles, was die weite Landschaft etwas auflockert.

Bei **km 607** passiert man das nicht wirklich gute und abgewohnte **Quitbit Resthouse**, EZ 25 RO, DZ 30 RO, Tel. 99085686.

Nach **683 km** erreicht man die verlassene Siedlung **Dauka**. Hier geht es rechts über eine Piste zum Ort **Shisir** (66 km) mit seiner berühmten Ausgrabungsstätte Ubar (siehe Exkurs rechts). Vorbei an einer Versuchsfarm für Agrarprodukte erreicht man bei **km 788** eine zweite Piste nach Shisir (72 km). Shisir und auch das Wadi Dauka mit seinen Weihrauchbäumen sind zusammen mit Al-Balid und Samhuram seit dem Jahr 2000 UNESCO-Weltkulturerbe. Damit wurde der historischen Bedeutung dieser Orte, die alle Teil der Weihrauchstraße waren, Rechnung getragen.

Etwa **15 km** nach dem zweiten Abzweig nach Shisir dehnt sich **Thumrait**, der zweitgrößte Ort des Dhofar, linker Hand der Straße aus. Diese neue Stadt wird durch ein großes Camp der Luftwaffe dominiert.

● **Unterkunft** am Ortsende von **Thumrait**: auf der linken Seite das **Thumrait Tourist Hotel** mit einem ordentlichen Restaurant, P. O. Box 93, Thumrait 222, EZ 18 RO, DZ 23 RO, Tel. 23279371, Fax 23279373, thumotel@omantel.net.om

Ab Thumrait wandelt sich die Landschaft immer schneller. Zunächst ragen vereinzelt kleine Hügel aus der weiten Ebene, doch auf den nächsten Kilometern werden es immer mehr, die zuse-



Ubar, das versunkene „Atlantis der Wüste“

von Peter Franzisky

Anfang der 1990er Jahre erregte ein Fund **am Rande der Rub al-Khali** großes Aufsehen. Bei Shisr hatte man Reste einer Karawanenstation entdeckt, von der einige Archäologen der Meinung sind, es könnte sich möglicherweise um das legendäre „Ubar“ handeln.

Ubar gelangte durch verschiedene Überlieferungen zu seiner sagenumwobenen Berühmtheit. Im Qur'an wird in der 89. Sure erwähnt, dass die Stadt von der Erde verschlungen worden sei, da sie zu reich und lasterhaft geworden war. Auch arabische Historiker berichten über Ubar und seinen Reichtum. T.E. Lawrence schließlich, besser bekannt als „Lawrence von Arabien“, bezeichnete es als das „Atlantis der Wüste“.

Lange Zeit waren die Berichte so unglaublich, dass man schon zweifelte, ob es Ubar je gegeben hat. Doch dann entdeckte man auf Satellitenbildern und auf Fotos, die die Raumfähre „Challenger“ gemacht hatte, alte Karawanenstraßen im Wüstensand, und die alten Sagen bekamen neuen Aufwind. Einer der Karawanenwege führte nach Shisr, wo man mit Ausgrabungen begann und schon bald fündig wurde. Auch wenn es fragwürdig ist, ob es sich hier nun wirklich um Ubar handelt, so ist die Ausgrabungsstätte von großer Wichtigkeit für die archäologische Erforschung Omans.

Aufgrund der Wasservorkommen bei **Shisr** entwickelte sich der Platz schon früh (möglicherweise schon vor mehr als 5000 Jahren) zu einem Zentrum der Region. Zur Blütezeit des einträglichen Karawanenhandels mit Weihrauch war Shisr der letzte Ort vor der wasserlosen Wüste, an dem die Karawanen ihre Vorräte auffüllen konnten. Angeblich verließen von hier Handelskarawanen mit bis zu 2000 Kamelen den Süden Omans, um die wertvolle Fracht durch das Innere Arabiens nach Ägypten, Palästina und Mesopotamien zu bringen.

Bei einem Besuch in Shisr wird man von einem Schild „Welcome to Ubar“ begrüßt. Die **Ausgrabungsstätte** lässt jedoch auf den ersten Blick nicht erkennen, warum ihre Entdeckung für so viel Wirbel gesorgt hat. Dass dies eines der Zentren des weltweiten Weihrauchhandels gewesen sein soll, lässt sich nur schwer vorstellen. Man sollte auf jeden Fall nach den Aufsehern fragen, die Fragen beantworten können. Sie öffnen auch das kleine Museum mit Zeitungsausschnitten und einigen Fundstücken (Eintritt 500 Bs).

In Shisr trafen wir **Prof. Dr. Juris Zarins**, amerikanischer Archäologe im Dienste des omanischen Informationsministeriums, der maßgeblich an den Ausgrabungen in Shisr beteiligt war, und führten ein kurzes Interview mit ihm:

Frage: Bitte erzählen Sie uns doch zunächst etwas über die alten Legenden und Quellen, die von Ubar berichten.

Prof. Zarins: Wenn wir in der Chronologie zurückschauen, so basieren die jüngsten Legenden auf Material wie den legendären Erzählungen aus 1001 Nacht. Hier ist die Rede von einem fantastischen Platz mit Juwelen und Gold, was natürlich der Vorstellungskraft entsprungen ist. Hier wurde auch der Name Ubar geprägt.

Wenn wir etwa drei oder vier Jahrhunderte weiter zurückgehen, so finden wir arabische Quellen, die Ubar als eine Region und nicht als eine Stadt bezeichnen. Diese Region wird als wasserreich und voller Gärten beschrieben.

Die nächstälteren Angaben finden wir im Qur'an, der von dem Volk der Ad spricht. Die Menschen von Ad kontrollierten damals die Region des heutigen Dhofar. Sie waren keine Araber, lebten in den Bergen und waren wohl die Vorfahren der heutigen Jebalis. Ihre Hauptstadt, die wohl mit Ubar gleichzusetzen ist, wurde von Gott vernichtet.

Schließlich haben wir die klassische Version des Ptolemäus aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. Er hat in seiner berühmten Landkarte zwar keine Stadt Ubar eingezeichnet, aber nennt die Region Iobaritae. Diese Gegend hatte drei oder vier Zentren, von denen wir jetzt wohl eines ausgegraben haben.

Frage: Wie wurde die Ausgrabungsstätte hier in Shisr entdeckt, und warum nehmen Sie an, dass es sich um das legendäre Ubar handelt?



Prof. Zarins: Nun, zunächst haben wir da den Bericht von Bertram Thomas, der 1932 mit Beduinen die Rub al-Khali durchquerte. Als sie in diese Region kamen, sagte einer seiner Begleiter: „Schau, dort ist die Straße nach Ubar.“ Leider hatte Thomas damals keine Zeit, dem nachzugehen. Jetzt, sechzig Jahre später, nahmen wir ein Satellitenbild. Wir suchten den Ausschnitt, von dem Bertram Thomas damals berichtete. Und siehe da, man konnte die Straße ohne Probleme erkennen. So war die einzige Frage, ob die Stadt Ubar nun im Norden oder im Süden dieser Straße liegt. Nördlich beginnt aber das Sanddünengebiet der Rub al-Khali, und jeder weiß, dass es dort keine Städte gibt. Also suchten wir im Süden. Wir gingen so weit, bis wir an einen Platz kamen, wo wir dachten, dass es hier sein könnte. Das war Shisr, wo wir also zu graben begannen. Und wir fanden diese Karawanserei und legten sie frei. Es ist der einzige Platz in einem weiten Umkreis, an dem ein so wichtiger Karawanenstützpunkt liegen kann, denn hier gibt es ausreichend Wasser.

Frage: Was haben Sie ausgegraben? Welche Dinge haben Sie gefunden?

Prof. Zarins: Die Funde lassen auf eine sehr lange Besiedlung dieses Platzes schließen, schon seit mehr als 5000 Jahren. Die ältesten Gebäude gehen möglicherweise bis auf die Eisenzeit zurück. Wir haben Töpferwaren aus der klassischen wie auch aus der römischen und griechischen Zeit entdeckt. Dann war Ubar anscheinend für einige Zeit unbesiedelt, bevor die Araber im 9. oder 10. Jahrhundert kamen. Auch aus der Zeit, als die Portugiesen die Küste eroberten, haben wir Dinge gefunden.

Bei den ausgegrabenen Gebäuden handelt es sich um Häuser, Wehranlagen und Türme der Stadtmauer. An Fundstücken entdeckten wir Töpfereien, Werkzeuge und Schachfiguren, die wohl die ältesten bisher gefundenen Schachfiguren Arabiens sind. Daneben Münzen aus Syrien, Rom, Griechenland und Ägypten, was ebenfalls die weiten Handelsbeziehungen belegt.

Frage: Haben Sie eine Erklärung für den Mythos des plötzlichen Untergangs? Es heißt ja, Ubar sei „vom Erdboden verschluckt“ worden.

Prof. Zarins: Ja, vielleicht. Mitten im Ausgrabungsgelände befindet sich ein großer, etwa zwölf Meter tiefer Krater. Es handelt sich dabei um eine Kalksteinhöhle, deren Decke eingebrochen ist. Falls dies passiert sein sollte, während die Stadt voller Menschen war, so könnte dies die Grundlage für die Berichte über eine Untergangskatastrophe sein.

Es bleibt die Frage offen: Handelt es sich bei der Ausgrabung von Shisr wirklich um Ubar? Es gibt keine Beweise dafür, allerdings auch keine dagegen. Zweifellos war es eine bedeutende und damit wohl auch reiche Handelsstation. Möglicherweise sind die Beschreibungen und Legenden im Laufe der Jahrhunderte auch zu sehr ins Fantastische übertrieben worden. Die UNESCO hat jedenfalls den Stellenwert der Stätte anerkannt und sie seit dem Jahr 2000 in die Liste der Weltkulturgüter aufgenommen.

hends in die Höhe wachsen. Dieses Gebiet wird **Nejd** genannt, und es erstreckt sich durch den gesamten Dho-far südlich der Rub al-Khali und nördlich des parallel zur Küste verlaufenden Dho-far-Gebirges. Im Nejd-Gebiet leben, im Gegensatz zu den sesshaften Viehzüchtern in den Bergen des Dho-far, hauptsächlich Beduinen.

In der Zone bis etwa 30 km hinter den Bergen liegt der Hauptstandort der **Weihrauchbäume** (siehe Exkurs „Weihrauch – das duftende Goldharz des glücklichen Arabien“). Auch in der Nähe der Straße sind einige der kleinen knorrigen Bäume zu entdecken. Eine gute Stelle hierfür befindet sich etwa 30 km hinter dem Ortsende von Thumrait. In 700m Entfernung befindet sich rechts der Straße im Wadi Dawqah eine große Ansammlung von Weihrauchbäumen, die zum Teil großräumig eingezäunt sind, da dieses Areal zum Gebiet der unter UNESCO-Schutz stehenden Weihrauchstätten gehört. Doch es finden sich auch einige außerhalb, an denen man die Rinde und das austretende Harz begutachten kann. Man hat es hier auch geschafft, junge Bäume in großer Zahl anzupflanzen und zu kultivieren.

Bei **km 850** hat die ebene und unbewachsene Landschaft ein Ende, und die kurvenreiche Durchquerung des **Jebel Qara** beginnt. Die maximale Höhe dieses Gebirges beträgt hier nur etwa 900 m, seine Breite ungefähr 30 km. Beim Ort Qairun Hairitti hat man die Passhöhe erreicht, und auf der Fahrt hinunter in die Ebene bieten sich immer wieder schöne Aussichten auf das Meer

und Salalah. Die Berge sind dicht mit Gras bewachsen, das von Kamelen und Kühen abgeweidet wird. Die üppige Vegetation, besonders nach dem Sommermonsun, und die abwechslungsreiche Hügellandschaft mit ihren tiefen Schluchten lassen die Monotonie der langen Wüstenfahrt schnell vergessen.

Salalah mit seinen tropischen Plantagen und einem üppigen Grün, das man nach der langen Wüstenfahrt kaum für möglich hält, erreicht man bei **km 879**.

Salalah

صلالة

Die Lage der Stadt in der **fruchtbaren Salalah-Ebene** mit ihrem auch im Sommer angenehmen Klima hat den Ort zu einem beliebten Sommerdomizil für Omanis aus dem Norden des Landes und andere Bewohner der Arabischen Halbinsel gemacht. Heute ist Salalah eine lebhaftere, moderne Stadt mit fast 200.000 Einwohnern. Bei seiner ersten Ankunft 1945 beschrieb der Brite *Wilfred Thesiger* Salalah dagegen wie folgt: *„Salala ist eine kleine Stadt, kaum größer als ein Dorf. Es liegt am Rand des Meeres und besitzt keinen Hafen. Die Brecher des Indischen Ozeans rollen über den weißen Sand vor den Kokospalmen, welche die Küste säumen. Als ich die Stadt erreichte, holten die Fischer gerade die Netze ein. Zu Bergen gehäuft, trockneten die Fische in der Sonne. Die ganze Stadt stank nach Verwesung. Der Palast des Sultans, strahlend weiß in der grellen Sonne, war das auffallendste Gebäude. Er überragte den kleinen Suk oder Markt,*



eine Anzahl flachgedeckter Lehmhütten und ein Labyrinth aus Binsenmatten, Zäunen und engen Gassen. Der Markt bestand aus einem Dutzend Buden, war aber der größte Umschlagplatz zwischen Sur und Hadramaut, also im Umkreis von 1280 Kilometern. Auf dem Weg zum Palast kam ich an der Moschee vorbei, in deren Nähe sich ein paar alte Steinhäuser und ein sehr großer Friedhof befanden. Auf der Ebene vor der Stadt gibt es etliche Ruinen, die geringen Reste einer bedeutenden Vergangenheit, denn Dhofar war im Altertum das wichtigste Weihrauchland Südarabiens.“ (Wilfred Thesiger, Die Brunnen der Wüste. Piper 1997, S. 40/41)

Salalah ist vom **Meer** auf der einen und von hohen **Bergketten** auf der anderen Seite eingeschlossen. Nördlich liegt der Jebel Qara, östlich breitet sich das Massiv des Jebel Samhan aus, die beide an ihrer Südseite dicht bewachsen und nach den **Monsunregen** üppig grün sind. Im Westen liegt der eher kahle Jebel Qamar und dahinter die jemenitische Grenze. Durch die Monsunregen im Sommer und die Lage am Fuße der Berge ist in der Salalah-Ebene eine **intensive landwirtschaftliche Nutzung** möglich. Grüne Plantagen sind typisch für das Stadtbild.

In erster Linie ist Salalah eine **moderne Stadt**. Neue Betonbauten bestimmen das Bild im Zentrum, wo alle wichtigen Infrastruktureinrichtungen in den letzten zwei Jahrzehnten entstanden sind. Traditionelle **Kalksteinhäuser** findet man fast nur noch im Stadtteil Al-Hafah, doch auch dort werden sie immer seltener.



omant 143 Foto: as

Die **Hauptachsen der Stadt** verlaufen parallel zur Meeresküste. Zwischen Strand und der Qaboos Street (der südlichsten Parallelstraße zum Meer) liegen (von Ost nach West) das Crowne Plaza Hotel, die Ausgrabungsstätte Al-Baleed, der alte Stadtteil Al-Hafah mit seinem Weihrauch-Souq, der Palast des Sultans, zahlreiche Regierungsgebäude und schließlich der Khor Salalah, eine Bucht, die zum Vogelschutzgebiet erklärt worden ist. Nördlich der Qaboos Street dehnt sich ein **breiter Streifen tropischer Plantagen** aus, die von vielen Wegen durchschnitten werden. Besonders schön ist die Al-Muntazah Street, die vom Crowne Plaza Hotel

Papayas wachsen zwischen Bananen und Kokospalmen

quer durch Bananen- und Papayafelder ins Stadtzentrum führt. Hier finden sich besonders viele der Obststände, an denen man eine köstliche Kokosmilch trinken kann. Anschließend wird die Nuss geöffnet, und man kann das Kokosmark auslöffeln.

Die Al-Muntazah Street ist zugleich die Grenze zum modernen Stadtzentrum, das sich nördlich von ihr bis zur Robat Street, einer vierspurigen Umgehungsstraße, erstreckt. Die Al-Salam und 23rd July Street verlaufen dazwischen und sind **wichtige Geschäftsstraßen**. In Nord-Süd-Richtung stellt die Al-Nahdah Street, die vom Sultanspalast nach Norden verläuft, die **Hauptgeschäftsstraße** dar. Der Kreuzungsbereich zur Al-Salam Street ist der Mittelpunkt der Stadt. Hier befindet sich auch der Gold- und Silber-Souq, der aber nur wenige Läden mit altem Silberschmuck beherbergt.

Sehenswertes



Salalah als Stadt bietet kaum Sehenswürdigkeiten wie historische Gebäude oder Ähnliches. Das **Stadtgebiet insgesamt** mit seinen tropischen Plantagen entschädigt dafür voll und ganz. Einen Besuch wert sind die Märkte und das Museum sowie (bei Interesse an archäologischen Stätten) das Ausgrabungsgebiet Al-Baleed.

Stadtteil Al-Hafah

Der alte Stadtteil Al-Hafah liegt östlich des Sultanspalastes direkt am Meer. Neben dem Weihrauch-Souq sind vor allem die **alten Häuser** mit ihren ge-

Rub al-Khali – das „Leere Viertel“

Sie ist die **größte zusammenhängende Sandwüste der Welt: 650.000 km²** bedeckt mit Sand und vereinzelt Steinen. Durch die extremen Tagestemperaturschwankungen und das fast völlige Fehlen von Oasen gehört die Wüste zu den **einsamsten Regionen der Erde**, was ihr den Namen gab: Rub al-Khali, das „Leere Viertel“. Die Wüste umfasst das südliche Drittel der Arabischen Halbinsel, sie liegt auf dem Staatsgebiet von Saudi-Arabien, der V.A.E., des Jemen und Omans. In ihr wechseln sich bis zu 200 m hohe Dünen mit z. T. salzhaltigen Ebenen ab, in teils sehr regelmäßigen, parallelen Reihen. Und sie beherbergt mit al-Ghawar eines der größten Ölfelder der Welt.

Auf omanischer Seite kann man den Rand des Leeren Viertels relativ leicht über Shisr erreichen. Folgt man von dort der gut präparierten Hauptpiste immer geradeaus in Richtung Nordwesten (bei der einzigen großen Gabelung nach ca. 30 km rechts halten), erreicht man nach etwa 80 km bei Fasad (neuer Name: Hashman) die ersten Ausläufer der Rub al-Khali. Mit einem Geländewagen kann man bis in die ersten, schon sehr mächtigen Dünenketten hineinfahren. Längere Touren sollte man aber unbedingt nur mit mindestens zwei Wagen, entsprechender Ausrüstung und Vorräten unternehmen. Der Aufwand lohnt sich, denn dieses abgelegene Gebiet gehört zu den schönsten und eindrucksvollsten Landschaften Omans.

Schon in der ersten Hälfte des vorletzten Jahrhunderts zog die Rub al-Khali **Forschungsreisende** magisch an. Der erste westliche Durchquerer war der Brite **Bertram Thomas**, der im Dezember 1930 bei Salalah in die Wüste aufbrach und nach zwei Monaten und

fast 1000 km Wegstrecke Doha erreichte. Wiederholt wurde die Durchquerung von Ost nach West 1932 von **Harry St. John Philby** und von **Sir Wilfred Thesiger** (geb. 03.06.1910, gest. 24.08.2003), der zwischen 1945 und 1950 auf mehreren Routen die Reise gewagt hat. Seine Erlebnisse und Strapazen in Arabien und mit den Beduinen beschreibt Thesiger ausführlich und sehr anschaulich in seinem Klassiker „Die Brunnen der Wüste“ (Erstauflage 1959). Hier einige Ausschnitte daraus:

„Wollte eines der Tiere nicht mehr weitergehen, zerrten wir am Halfter, schoben von hinten nach und hoben die Lasten zu beiden Seiten hoch, während wir das brüllende Tier den Hang hinauftrieben. Manchmal legte sich ein Kamel nieder und weigerte sich, wieder aufzustehen. Dann mußten wir es abladen und die Wasserschläuche und Satteltaschen

selbst tragen. Nicht, daß sie etwa schwer gewesen wären, besaßen wir doch nur wenige Gallonen Wasser und ein paar Handvoll Mehl. (...)

Die Sonne brannte unbarmherzig vom Himmel, ich fühlte mich ausgepumpt, elend und schwindlig. Und mein Durst wurde mit jeder Minute unerträglicher, ich konnte kaum mehr schlucken, sogar meine Ohren schienen zugefallen. Doch es würde noch viele endlose Stunden dauern, ehe ich etwas trinken durfte. (...)

Hier gibt es keinen Weg mehr, dachte ich. Wir können nicht zurück, und unsere Kamele werden nicht eine einzige dieser Dünen mehr bewältigen. Das ist das Ende. Wir stiegen hinab, und irgendwie – nie werde ich begreifen, wie die Kamele es schafften – bewältigten wir auch den nächsten Hang. Wir wären auch nicht mehr fähig gewesen, nur eine einzige Düne zu ersteigen.“

oman111 Foto: pf





schnitzten Fenstern sehenswert. In ihrem Baustil lassen sie deutliche Parallelen zum benachbarten jemenitischen Wadi Hadramaut erkennen. Sie sind zumeist zwei bis drei Stockwerke hoch, aus Kalkstein erbaut, und das Dach wird oft von Zinnen gekrönt. Leider sind viele von ihnen dem Verfall preisgegeben, und man muss sie schon aufmerksam zwischen den Neubauten ausfindig machen.

Der **Souq** ist vollständig in neuen Gebäuden untergebracht. Hier findet man nicht nur das einst so begehrte Weihrauchharz in verschiedenen Qualitätsklassen, sondern auch **alles rund um den Weihrauch**. Als Souvenir bieten sich die bunt bemalten, in verschiedenen Formen getöpften Weihrauchbrenner an. Beim Bummeln kann man in aller Ruhe die verschiedenen Modelle vergleichen.

Bei Al-Hafah hatte man begonnen, zur Entlastung der schmalen Qaboos Street eine **Schnellstraße** direkt am Meer zu bauen. Man hat jedoch eingesehen, dass so eine vierspurige Straße die gesamte Küste verunstaltet und den Weiterbau gestoppt. Auf dem Abschnitt dieser „Corniche“ bei Al-Hafah ist heute kaum Verkehr, da die Anbindung an die Qaboos Street nicht vollendet wurde. Dafür hat sie sich zur abendlichen Flaniermeile mit zahlreichen Restaurants und Cafés entwickelt.

Sultan-Qaboos-Moschee

Die neue **Freitagsmoschee** an der Al-Nahdah Street ist auch für Nicht-Muslime geöffnet. Ein Besuch des strahlend weißen Gebetshauses lohnt sich

unbedingt, da es sehr aufwendig und geschmackvoll gestaltet ist.

Geöffnet ist Sa bis Mi von 8–11 Uhr, vorgeschrieben ist Kleidung mit langen Ärmeln (für Frauen) und Beinen (für beide Geschlechter), Frauen benötigen außerdem ein Kopftuch.

Lagunen in und um Salalah

Diese Lagunen sind ein wichtiger Lebensraum sowohl für verschiedene Meeresbewohner als auch für eine **große Artenvielfalt von Vögeln**. Sie entstehen dadurch, dass sich die unterirdischen Wasservorräte in den Bergen während des Monsuns auffüllen und zahlreiche Quellen am Fuß der Berge speisen. Das Wasser fließt durch Wadis oder unterirdisch zum Meer, wo es Lagunen bildet. Diese sind zumeist durch eine **Sandbank** vom Meer abgetrennt, sodass der Salzgehalt in der Lagune nicht so hoch wie im offenen Meer ist. Er schwankt, denn nach Niederschlägen ist er geringer, aber nach Stürmen, wenn das Meer die Sandbank überspült, steigt er an.

Vom Salzgehalt des Wassers hängt es ab, welche **Pflanzen** man hier antrifft. Schilf wächst nur bei nicht zu hoher Salzkonzentration, während Mangroven sich dann erst richtig ausbreiten.

Für **Vögel** sind die Lagunen ein wahres Paradies. Durch den Reichtum an Fischen, Krebsen und Krabben finden sie reichlich Nahrung. Einheimische Vogelarten brüten hier, andere überwintern oder rasten auf ihrem Zugweg. Neben Flamingos kann man Kormorane, Pelikane, Reiher, Enten, Möwen und Ibisse beobachten. Auch die bei uns inzwi-

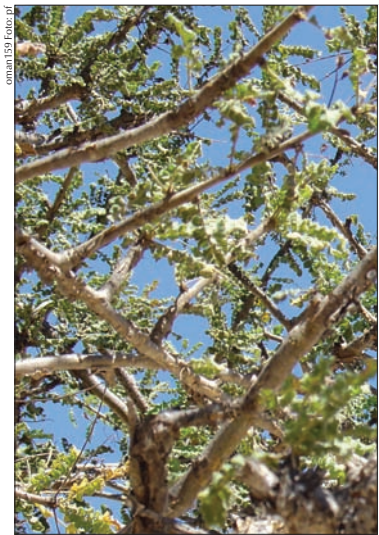
schen so seltenen Störche sieht man hier und auf den umliegenden Feldern. Im Gebiet des **Khor Salalah** im Westen der Stadt hat man die Lagune unter **Naturschutz** gestellt, um den Vögeln möglichst viel Ruhe zu gewähren. Ein Teil des Schutzgebietes ist als Park zugänglich. Mehr ornithologische Informationen stehen im Exkurs „Oman für Ornithologen“.

Weihrauchhafen Al-Baleed / Museum

Der Weihrauchhafen und die Siedlungsreste von Al-Baleed sind der **älteste Teil Salalahs**. In diesem von der UNESCO zum **Weltkulturerbe** ernannten Gebiet hat man einen Archäologischen Park und ein sehr ansprechendes **Museum** eingerichtet.

Die **Ausgrabungen** von Paolo Costa in den 1980er Jahren förderten hauptsächlich Spuren aus islamischer Zeit zutage. Sehen kann man Teile der großen Moschee aus dem 10. Jahrhundert mit insgesamt 144 Säulen und einer halben Mihrab sowie Reste und Fundamente einer Palastanlage, einer Brücke, diverser Wohnhäuser, kleinerer Moscheen und einer Stadtmauer. Ganz im Nordwesten befindet sich der Friedhof.

Die ursprüngliche Annahme, dass die gesamte Anlage aus islamischer Zeit stammt, ist nicht korrekt. Es wurden auch einige ältere Funde gemacht, beispielsweise Töpfereien aus römischer Zeit. Al-Baleed („die Stadt“) wurde zur gleichen Zeit wie Samhuram bewohnt, aber der Ursprung des Hafens liegt früher (ab etwa 1000 v. Chr.). Im Unterschied zu Samhuram, das von Invasoren aus dem Hadramaut gegründet wurde, war Al-Baleed von Einheimischen bewohnt. Die Lage an zwei Lagunen bot gute Bedingungen für eine Siedlung, da diese Buchten einen geschützten natürlichen Hafen bilden. Begünstigt durch diesen Standort entwickelte sich Al-Baleed zur **Blütezeit des Weihrauchhandels** zu einem wichtigen Hafen zur Verschiffung des Harzes und von Pferden. Die berühmten Weltreisenden **Marco Polo** (1254–1324) und **Ibn Battuta** (1304–1377) lobten in ihren Schriften die außerordentliche Pracht und den Reichtum von Al-Baleed. Marco Polo schreibt: „Es ist



Weihrauchbaum



eine großartige und schöne Stadt mit einem sehr guten Hafen, in dem es äußerst geschäftig zugeht ... Die Kaufleute machen enormen Profit, indem sie mit arabischen Pferden handeln ... und viel heller Weihrauch wird hier produziert Zu dieser Zeit war Al-Baleed einer der Hauptorte für den Export von edlen Pferden, die im Mittelalter lange Zeit zu den wichtigsten Handelswaren Omans gehörten.

Die Stadt hatte in ihrer Geschichte verschiedene Namen. *Ptolemäus* nannte sie „**Zafar**“. Bei diesem Namen wird der Zusammenhang mit der heutigen Provinz Dhofar deutlich. Zafar soll von einem Prinzen regiert worden sein, der ein Weihrauchmonopol besaß und jeden umbringen ließ, der es wagte, in diese Domäne einzudringen. Ein späterer Regent war der reiche Schiffsbesitzer *Ahmed bin Mohammed al-Habudi* aus dem Hadramaut. Er nannte die Stadt „Al-Mansura“.

Durch den **Archäologischen Park** führen zahlreiche Fußwege. Die Strecken sind etwas weit, da das archäologisch interessante Gebiet im Westen liegt, der Eingang von der Sultan Qaboos Street aber im Osten. Ein Team der Uni Aachen ist mit der Restaurierung einiger Teile des Geländes beschäftigt. Auch ein kleiner **Botanischer Garten** u. a. mit Weihrauchbäumen wird angelegt.

Direkt am Eingang befindet sich jedoch das Wichtigste: das neue **Museum zur Weihrauch- und Seefahrtsgeschichte**. In zwei Hallen werden viele Aspekte zur Historie und Geografie des Landes sehr schön und anschaulich dar-

gestellt. In der ersten geht es um die Geschichte und um Weihrauch (aber auch um Topografie und Bewässerung), in der zweiten um die Seefahrt. Zahlreiche Bootsmodelle sind hier ausgestellt. Ein Besuch ist unbedingt zu empfehlen, da die Ausstellung sowohl informativ als auch optisch ansprechend ist. Fotografieren ist allerdings nicht erlaubt.

Im Eingangsbereich befinden sich ein Café und ein Souvenirshop, der auch gute Kataloge (3 bzw. 5 RO) verkauft.

Geöffnet Sa bis Mi von 8–14 und 16–20 Uhr, Do und Fr nur von 16–20 Uhr, Tel. 232020566, Eintritt 2 RO pro Wagen. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt.

Tropische Gärten

Nicht versäumen sollte man in Salalah einen Spaziergang durch die tropischen Gärten. **Schattige Wege** führen durch die Plantagen mit Kokos- und Papayapalmen sowie Bananenbäumen, die das Gemüse auf dem Boden vor der Sonne schützen. Außerdem wachsen hier Zuckerrohr, Limonen, Indische Mandeln und Pferderettichbäume. An den größeren Straßen, wie der Al-Muntazah Street, die durch die Gartengebiete hindurchführen, kann man an einem der **zahlreichen Stände** eine Pause einlegen und sich am Geschmack einer frischen Kokosnuss erfreuen.

Grab des Propheten Nabi Amran

Von stattlicher Länge (etwa 30 Meter) ist das **Grab des Propheten Nabi Amran**, das zwischen Borj al-Nahdah Kreisverkehr und Lulu Shopping Centre hinter einer weiß-grünen Moschee liegt. Es

darf auch von Nichtmuslimen betreten werden. Die Schuhe sind auszuziehen, Frauen müssen ein Kopftuch tragen.

Paläste des Sultans

Sehenswürdigkeiten im weiteren Sinne sind natürlich auch die Paläste des Sultans, der sich im Sommer regelmäßig hier aufhält. Allerdings kann man **nur von außen** einen flüchtigen Blick auf die Anlagen werfen.

Praktische Infos

Unterkunft



Verwendete Abkürzungen:

R = Restaurant

B = Bar

P = Pool

T = Tennis

F = Fitnessclub

S = Strand

W = Wassersport

Alle Preise beziehen sich auf den Winter. Besonders bei den **Stadthotels**, die allerdings meist ziemlich verwohnt sind, sind die Preise dann verhandelbar, denn während der Monsun-Hochsaison im Sommer sind sie deutlich teurer. Bei den **Strandhotels** ist der Unterschied dagegen gering.

● Arabian Sea Villas* (am Strand)

(R) Pension direkt neben den Beach Villas (früher ein Teil davon), etwas besser geführt, dafür ohne Pool (Postadresse: P. O. Box 2403, Salalah 214), EZ ab 30 RO, DZ ab 35 RO (inkl. Frühstück), Tel. 23235833, Fax 232355830
www.arabian-sea-villas.com

● Bamsir Hotel** (in der Stadt)

(R) Hotel in der 23rd July Street, dadurch gute Infrastruktur in der direkten Umgebung (Postadresse: P. O. Box 1082, Salalah 211), EZ 25 RO, DZ 30 RO, Tel. 23289241, Fax 23289242

● Beach Villas* (am Strand)

(R, P) Etwa 500 m östlich des Crowne Plaza direkt am Strand gelegen, kleiner Pool, mehr eine Pension als ein Hotel (Postadresse: P. O. Box 20, Salalah 214), EZ ab 30 RO, DZ ab 38 RO, Apartment 50 RO (inkl. Frühstück), Tel. 23235999, Fax 23235599
www.beach-villas-salalah.com

● Crowne Plaza***** (am Strand)

(R, B, P, T, F, S, W) Renoviert und erweitert, präsentiert sich das ehemalige Holiday Inn nun deutlich luxuriöser – und teurer (Postadresse: P. O. Box 870, Salalah 211), EZ 105 RO, DZ 117 RO, Villa 234 RO, Tel. 23235333, Fax 23235137
www.cpsalalah.com

● Dar al-Ghanayem (in Strandnähe)

Großes Apartmenthaus zwischen Beach Villas und Crowne Plaza, Apartments mit zwei Schlafzimmern, aber ohne jeglichen Hotel-service 30 RO, Tel. 23299648
m-baomar@hotmail.com

● Hilton Hotel***** (am Strand)

(R, B, P, T, F, S) Etwas außerhalb in Richtung Mughsayl, leider wenig idyllische Lage nahe des Hafens, aber schöne, geschmackvolle Einrichtung (Postadresse: P. O. Box 699, Salalah 211), EZ 117 RO, DZ 128 RO, Tel. 23211234, Fax 23210084
www.hilton.de/salalah

● Tourist Village (am Strand)

(R) Am Strand Richtung Mughsayl kurz vor dem Hilton Hotel, Komplex mit Apartments mit jeweils drei Schlafräumen und Küche (80 RO), Tel. 23211420, Fax 23211267, Buchung auch über das Haffa House Hotel

● Al-Jabal Hotel** (in der Stadt)

(R) In der Nähe des Sultan Qaboos Hospital im Westen der Stadt gelegen, vergleichsweise ordentliches Stadthotel (Postadresse: P. O. Box 284, Salalah 211), EZ 32 RO, DZ 38 RO, Tel. 23210611, Fax 23214021
www.aljabalhotel.com



● **Dhofar Hotel***** (in der Stadt)

(R) Al-Matar Street (Postadresse: P. O. Box 2539, Salalah 211), EZ 30 RO, DZ 35 RO, Tel. 23290484, 292300, Fax 23294358
dhfhotel@omantel.net.om

● **Haffa House***** (in der Stadt)

(R, B, P, T, F) Robat Street, am Kreisverkehr zum Flughafen (Burj al-Nahdah R/A) (Postadresse: P. O. Box 427, Salalah 211), EZ 50 RO, DZ 55 RO, Tel. 23295444, Fax 23294873
house@omantel.net.om

● **Hamdan Plaza Hotel***** (in der Stadt)

(R, P, T, F) Das einzige der Stadthotels, das höheren Ansprüchen gerecht wird und nicht so sehr verwöhnt ist, im Hamdan Comercial Complex, am Ortsausgang Richtung Mughsayl, Robat Street (Postadresse: P. O. Box 190, Salalah 211), Tel. 23211025, Fax 23211187, EZ 35 RO, DZ 45 RO
hamilton@omantel.net.om

● **Salalah Tourist Hotel*** (in der Stadt)

(R) Hinter der neuen Markthalle (Postadresse: P. O. Box 823, Salalah 211), EZ 15 RO, DZ 18 RO, Tel. 23295332, Fax 23292145

Restaurants



Die Auswahl an Restaurants ist gut. Hervorzuheben sind die Restaurants **Bin Ateeq/Al-Kader** und **Ofar** (s. u.): In typisch omanischer Einrichtung sitzt und isst man auf dem Boden, neben Ziege stehen Kamelfleisch und Hai auf der exotischen Speisekarte.

● **Al-Fareed Restaurant**

Gutes und preiswertes Restaurant mit arabischer, indischer und chinesischer Küche in der 23rd July Street (nicht weit von der Kreuzung zur Al-Nahdah Street), 11.30–16 und 18.30–23 Uhr, Tel. 23292382

● **Al-Haffa Restaurant**

Internationale Küche im Haffa House Hotel, 7–23 Uhr, Tel. 23295444

● **Al-Lou/Lou'A**

Internationale Küche im Hamdan Plaza Hotel, 12–15.30, 19.30–24 Uhr, Tel. 23211025

● **Arab World Restaurant**

Preiswerte arabische Gerichte in der 23rd July Street, 7–24 Uhr



oman112 Foto: of

● Arabian Sea Villas Restaurant

Arabische Küche in der Pension am Strand, nur mit Voranmeldung, Tel. 23235833

● Baalbeck Restaurant

Arabische Gerichte und Fisch in der 23rd July Street, gut und sehr zu empfehlen, 8–24 Uhr, Tel. 23298834

● Bin Ateeq/Al-Kader

Dhofarische/omanische Küche in zwei Restaurants der gleichen Kette; eines in der westlichen 23rd July Street, Tel. 23292384, das zweite in der Sultan Qaboos Street in Al-Hafah (holzverkleidetes Gebäude bei den Halwa-Geschäften), Tel. 23292380, 9–24 Uhr

● Chinese Cascade

Chinesische Küche, 23rd July Street, 11.30–15 und 18.30–24 Uhr, Tel. 23289844

● Darbat Restaurant

Französische, kontinentale, indische und orientalische Küche im Crowne Plaza Hotel, auch Alkoholika und Live-Unterhaltung, Sa bis Do 19.30–24 Uhr, Tel. 23235333

● Green Country Restaurant

Unscheinbares Restaurant ca. 500 m vor dem östlichen Ende der Al-Salam Street, arabische Spezialitäten wie Kamelfleisch und Kamelmilch, 8–24 Uhr, Tel. 23297734

● Hamdan Plaza Restaurant

Internationale Küche im Hamdan Plaza Hotel, 11–15 und 18–23 Uhr, Tel. 23211025

● Hassan bin Thabit Restaurant

Große Auswahl an guten und günstigen arabischen, kontinentalen, indischen und chinesischen Gerichten, 23rd July Street nahe der Markthalle, 6–24 Uhr, Tel. 23291010, und in der Al-Salam Street, Tel. 23299559

● Ofair

Dhofarische/omanische Küche, Robat Street, östlich des Hamdan Centre neben der Oman-Oil-Tankstelle, 9–24 Uhr, Tel. 23297227

● Omar al-Khayyam

Arabische, persische, indische und chinesische Küche, 23rd July St., 11–15 und 18–24 Uhr, Tel. 23293004

● Palm Grove

Internationale Küche auf einer schönen Terrasse am Meer im Hilton Hotel, auch alkoholische Getränke, 11–24 Uhr, Tel. 23211234

● Pizza Hut

Pizzarestaurant, in der westlichen Al-Salam Street, 11–23 Uhr, Tel. 23290303

● Sheba's

Internationale Küche in edlem Ambiente im Hilton Hotel, auch alkoholische Getränke, 19–24 Uhr, Tel. 23211234

Bars



● Al-Kharif Bar

Im Crowne Plaza, 19–23 Uhr, Tel. 23235333

● The Mayfair

Bar im Hilton Hotel, 12–15 und 18–24 Uhr, Tel. 23211234

● Whispers

Nightclub mit Live-Musik, im Hilton Hotel, 19–01 Uhr, Tel. 23211234

Internet-Cafés



● In einer nach Süden führenden Seitenstraße im östlichen Bereich der Al-Salam St., 9.30–13 und 16.30–23 Uhr, Tel. 23298514

● Weitere im Bereich der Al-Salam/23rd July/Al-Nahdah Street

Telefonnotruf



● Polizei und Feuerwehr: Tel. 9999

Polizei



● Royal Oman Police

Ecke Al-Nahdah und 23rd July Street, Tel. 23290099

Krankenhaus



● Sultan Qaboos Hospital

Ecke Sultan Qaboos Street/Al-Salam Street, Tel. 23211555

Apotheken



● Muscat Pharmacy (24-Std.-Dienst)

In der Al-Nahdah Street und der 23rd July Street, Tel. 23291635

● Hamdan Pharmacy

Hamdan Commercial Centre, Robat Street, Tel. 23211477

Taxis/Sammeltaxis



● In Salalah und Umgebung verkehren **keine öffentlichen Busse**, man ist auf Taxis angewiesen. Da sie kein Taxameter haben, ist der



Fahrpreis vorher auszuhandeln. Die Preise sind deutlich günstiger als in Muscat: Stadtfahrt ca. 1 RO, Stadt – Crowne Plaza 2–3 RO.

● **Minibusse** fahren als Sammeltaxis in die Orte der Umgebung (Taqah 300 Bs, Mirbat 500 Bs, Mughsayl 1 RO). Abfahrt ist in der Al-Salam Street vor der HSBC Bank.

Busse



● **Expressbusse** der National Transport Co. fahren täglich um 7, 10 und 19 Uhr **nach Muscat** (8 RO) und um 15 Uhr **nach Dubai**, Tel. 23292773. Abfahrtsort ist an der neuen Markthalle, 23rd July Street.

● Daneben fahren **Überlandbusse** anderer Gesellschaften; ähnliche Abfahrtszeiten; Büros in der Nähe der neuen Markthalle an der 23rd July Street, Tel. 23291786, 23289392, 23293307, 23293323.

● In den **Jemen** fahren Busse der Gulf Transport Co. Nach Sayuhn im Wadi Hadramaut 12 Std. Fahrtzeit (Mo und Fr 11 RO), nach Al-Ghaidah entlang der Küste 7 Std.

Flugzeuge



● Der **Flughafen** liegt nördlich des Zentrums, etwa 1 km vom Burj al-Nahdah Kreisverkehr entfernt; Flughafeninfo: Tel. 23291444.

● **Flüge nach Muscat** gehen durchschnittlich viermal täglich (76 RO hin und zurück): am frühen Morgen, gegen Mittag, am frühen Abend und am späten Abend.

● **Flüge nach Dubai** zweimal wöchentlich, im Sommer (Monsun) dreimal wöchentlich.

● **Information und Buchung bei Oman Air**, Büro im Haffa House, Robat Street, am Kreisverkehr zum Flughafen (Burj al-Nahdah R/A): Tel. 23294377, 23292777 und 23294301, Fax 23293242. Im Haffa House befindet sich auch das Büro von **Gulf Air**, Tel. 23293131.

Autovermietung



● **Al-Saqoor al-Omania**
Muntaza Road, Tel. 23291600; am Flughafen, Tel. 23294557

● **AVIS**
Zubair Travel and Service Bureau, Al-Nahdah Street, Tel. 23202582 und 23292855, Fax 23794980

● Budget

Im Crowne Plaza Hotel, Tel. 23235160; am Flughafen, Tel. 23290097

● Europcar

Büro im Hilton Hotel, Tel. 23212460, Fax 23212461

● Thrifty Rent a Car

Im Hamdan Plaza, Tel. 23211493; am Flughafen, Tel. 99323619

● Toyota Rent a Car/Sixt

Im Büro der Bahwan Travel Agency, Al-Nahdah Street, Tel. 23290908, Fax 23294213

● Viele **kleine Büros** befinden sich in der westlichen 23rd July Street. Auch **die Beach Villas** haben eine kleine Autovermietung.

Banken/Exchange



● Im Bereich der Straßenkreuzung Al-Nahdah Street und Al-Salam Street haben viele große **Banken** eine Filiale.

● Diverse **Geldwechselstuben** finden sich im mittleren Bereich der Al-Nahdah Street, im Hamdan Commercial Centre (Tel. 23211258) und in der Al-Alam Street (Tel. 23296903).

Post



● **Hauptpostamt** im nördlichen Teil der Al-Nahdah St. (Eingang in einer Parallelstraße auf der Hinterseite des Gebäudes); geöffnet Sa bis Mi 7.30–13.30 und Do 9–11 Uhr

Kurierdienste



● **DHL**, Al-Nahdah Street (Zubair Travel), Tel. 23292855

● **TNT**, Tel. 23290405

● **EMS**, Tel. 23294033, Fax 23292133

Reisebüros/Tourveranstalter



● Arabian Sand Tours

Der Beduine *Musallim Hassan al-Mahri*, der englisch und deutsch spricht, bietet individuell ausgearbeitete Wüstentouren in die Rub al-Khali und die Umgebung Salalahs, Tel. 99495175, Fax 23296110
dameem9@hotmail.com

● Bahwan Travel Agency

Al-Nahdah Street, Tel. 23294665, Fax 23294213

● Dhofar Tourism Co.

Ausflüge in die Umgebung, Gruppen-Touren nach individuellen Wünschen; Al-Matar St. südlich des Haffa Hauses, Tel. 23290641, Fax 23290643, dhofatour@omantel.net.om

● Gulf Ventures

Exkursionen, Tel. 23294797, Fax 23290770

● National Office for Travel and Tourism

Al-Salam Street, Tel. 23290699

● OUD Oasis Tours

Tagestouren in die Umgebung, Ausflüge in die Wüste; im Crowne Plaza, Tel. 23235333, Fax 23235137; in der Al-Nahdah Street, Tel. 23294797 und 23290544

● Ein lokaler Guide ist Ahmad Musallam

Ahmad, der alle Arten von Ausflügen organisiert, Tel. 99285595, Fax 23291644

Sport und Aktivitäten



● **Swimmingpool, Tennis, Fitnessraum:** in den Hotels Hilton, Crowne Plaza, Haffa House und Hamdan Plaza

● **Windsurfen, Wellenreiten, Wasserski, Paragliding:** im Crowne Plaza, Tel. 23235333

● **Sportfischen: Salalah Sportfishing,** Tel. 23235333, kismet_fishing@omantel.net.om

● **Tauchen** ist wegen des Monsuns nur in den Wintermonaten möglich. Tauchbasen befinden sich in den Hotels Crowne Plaza und Hilton (siehe Exkurs „Tauchen und Schnorcheln in Oman“).

Einkaufen/Souvenirs



● Das **Geschäftszentrum** liegt im mittleren Teil der Al-Nahdah Street, zwischen der 23rd July Street und der Al-Muntazah Street. Hier finden sich zahlreiche Läden mit Artikeln des täglichen Bedarfs, **Schneider und Stoffgeschäfte**. Dieses Angebot setzt sich in der 23rd July Street und der Al-Salam Street fort.

● Im Souq des alten Stadtteils **Al-Hafah**, direkt östlich des Palastes unterhalb der Sultan Qaboos Street, werden insbesondere **Weihrauch, Weihrauchbrenner und Räucher-mischungen** angeboten. Die Auswahl ist sehr groß, und man sollte sich Zeit nehmen, um sich durch die Vielzahl der Duftstoffe zu schnuppern. In der angrenzenden Al-Sarooq Street haben sich viele **Schneider** und Läden mit **Kummas** niedergelassen.

● Auch in der Al-Salam Street befinden sich zahlreiche **Schneider und Stoffgeschäfte**, dazwischen finden sich Läden mit einer großen Auswahl an **dishdashas**.

● Im Goldsouq an der Ecke Al-Nahdah und Al-Salam Street gibt es neben einer großen Auswahl an **Goldschmuck** auch **Silberartikel**, Schwerter und verzierte Gehstöcke.

● **Obst, Gemüse, Fleisch und Fisch** kann man in großer Auswahl in der neuen Markthalle nördlich der 23rd July Street, wenige hundert Meter östlich der Al-Nahdah Street, einkaufen. Aber auch die vielen kleinen Gemüse- und Obstläden in der ganzen Stadt und die Straßenstände haben frische Ware. In der Markthalle kommen auch **Weihrauchartikel** und Parfümöle zum Verkauf.

● Eine große Auswahl an **Duftölen**, aus denen frau sich ihr individuelles Parfüm mixen lassen kann, hat das **Dhofari Perfum Centre** in der Al-Salam Street/Ecke Al-Matar Street.

● Die typische omanische Süßigkeit **Halwa** kann man in großer Auswahl in einer der Halwa-Geschäfte in der Sultan Qaboos St., östlich des Weihrauch-Souqs, kaufen.

● **Englischsprachige Literatur**, Zeitschriften und Landkarten gibt es im **Family Bookshop Oman**, Al-Nahdah Street, Tel. 23290027.

● Große **Supermärkte: Al-Haq** im westlichen Bereich der Al-Muntazah Street, **Al-Khareef** in der westlichen 23rd July Street, **Lulu Shopping Centre** in der Al-Matar Street, **Al-Isteqrar Shopping Centre** direkt gegenüber, **City Centre** nördlich der Großen Moschee (großer Supermarkt mit Warenhaus).

● Im **Hamdan Commercial Centre** an der Robot Street gibt es u. a. einen Supermarkt, ein Restaurant, ein Geldwechselfbüro, eine Apotheke und ein Hotel.

Sonstiges



● Campingausrüstung: Goal Sports

Tel. 23296624

● Kirche: Christian Church Salalah

Tel. 23235677



oman144 Foto: pf

